

Zeitschrift:	Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber:	Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band:	69/70 (1917)
Heft:	19
Artikel:	Das neue Zeughaus in Basel: Architekt Hochbauinspektor C. Leisinger, Basel
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-33967

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Das neue Zeughaus in Basel. — Die Wasserkraftanlagen Tremp und Seros der Barcelona Traction, Light & Power Co. — Eine Anregung zur einheitlichen Gestaltung der detaillierten Kostenvoranschläge und Abrechnungen für Hochbauten. — † Gustav Griot. — Miscellanea: Eidgenössische Technische Hochschule. Die neue St. Paulus-Kirche in Genf. Brücke über die Loire bei Chambilly. Starkstrom-

Unfälle in der Schweiz. Die Brennerbahn. — Konkurrenzen: Aménagement du quartier du Seujet à Genève. — Vereinsnachrichten: Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein; Protokoll der Delegierten-Versammlung. Gesellschaft ehemaliger Studierender: Stellenvermittlung. — Tafeln 16 und 17: Das neue Zeughaus in Basel.

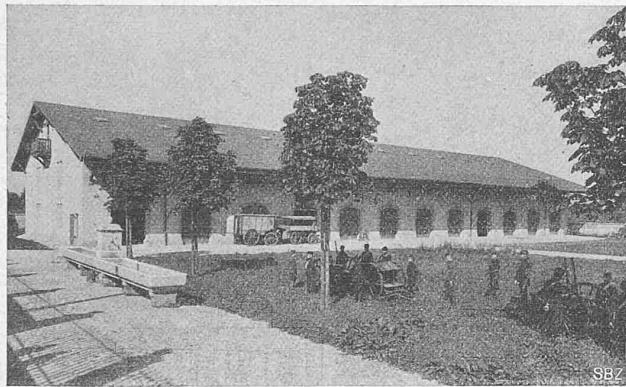


Abb. 2. Das Magazingebäude für Kriegsführerwerke.

Das neue Zeughaus in Basel.

Architekt Hochbauinspektor C. Leisinger, Basel.
(Mit Tafeln 16 und 17)

Als Ersatz für das in vielen Beziehungen nicht mehr genügende alte Zeughaus am Petersplatz, an dessen Stelle die neue Universität errichtet werden soll, hat der Kanton Basel-Stadt in den Jahren 1913/14 einen Neubau erstellt, zu dem Hochbauinspektor C. Leisinger die Pläne entworfen hat. Bei diesem Anlass verlegte man das Zeughaus in die unmittelbare Nachbarschaft des Güterbahnhofs Wolf, wo an der St. Jakobstrasse ein 14210 m^2 grosser Platz erworben werden konnte; es besteht dabei noch spätere Erweiterungsmöglichkeit. Ueber die Neuanlage entnehmen wir einem ausführlichen Bericht des Architekten in wesentlichen folgendes:

Das *Hauptgebäude* liegt parallel der Zeughausstrasse, das *Magazingebäude* ist an der Schmalseite des Grundstückes, winkelrecht zum Hauptgebäude angeordnet, und zwischen beiden, gegen die nachbarliche Grenze, das *Wäschereigebäude*. Durch diese Einteilung bleiben zwischen



Abb. 3. Wäscherei-Gebäude mit offener Vorhalle.

Die Raumeinteilung von Unter- und Erdgeschoss des *Hauptgebäudes* ergibt sich aus den Grundrissen (Abbildungen 4 und 5, Seite 220). Im I. Stock befindet sich der grosse Waffensaal (Abbildung 8), ein Ausstellungssaal, zwei grosse Magazine für Kleiderreserven, eines für Sanitätsmaterial u. a. m., der zweite Stock enthält neben einer Dienstwohnung weitere Magazine für Kleider und Lederzeug und auch der Kehlboden ist zu Aufbewahrungszwecken für älteres Material verwertbar gemacht.

Im *Magazingebäude* sind im Erdgeschoss sechs Abteilungen zur Unterbringung der Kriegsführerwerke und im I. Stock der erforderliche Raum für die zugehörige Korps-Ausrüstung vorhanden. Jede Abteilung ist durch Lattenverschläge abgetrennt und der obere Raum durch je eine Treppe direkt mit dem untern verbunden, was den Einheiten ein geordnetes und rasches Fassen möglich macht. Das Gebäude ist im Lichten 60 m lang und 20 m breit, das Erdgeschoss $3,30\text{ m}$ hoch.

Das geräumige *Wäschereigebäude* endlich enthält die zur Behandlung aller Militärkleidungsstücke, Pferdedecken, Pferdegeschirre, Kummete und Lederzeug aller Art nötigen Einrichtungen, natürlich mit Dampfheizung, motorischem Antrieb, Kulissen-Trockenapparat und Hängeboden im Dachraum. Der gedeckte Vorplatz dient zum Waschen von Fuhrwerken und Uniformen.

In konstruktiver Hinsicht ist zu erwähnen, dass Aussen- und Innenwände in Backstein, aller innern Tragkonstruktionen einschliesslich Dachkonstruktion in Eisenbeton ausgeführt sind. Ueber dem Granitsockel sind die Steinhauer-Arbeiten in gelbgeflammtem Lothringerstein, die Fassaden in Terranova-Putz, die Eingangshalle (Abb. 7) in graugrünem Edelputz.

Die äussere Architektur des Hauptgebäudes zeigt eine einfache, klare Gliederung (vergl. die Bilder auf den Tafeln 16 und 17). Ueber einem Sockelgeschoss verbinden durchgehende Lisenen die beiden oberen Stockwerke; die Verhältnisse von Fläche und Fenstern konnten dadurch in harmonischen Einklang gebracht werden.

Ein ruhig wirkendes Mansarddach mit weit ausladendem Gesims gibt dem Gebäude den Charakter der Baslerbauten des 18. Jahrhunderts. Der sonst einfachen Profilierung der seitlichen Flügel steht die etwas reichere Barockarchitektur des Mittelbaues mit kräftigem Giebel und Portal gegen-

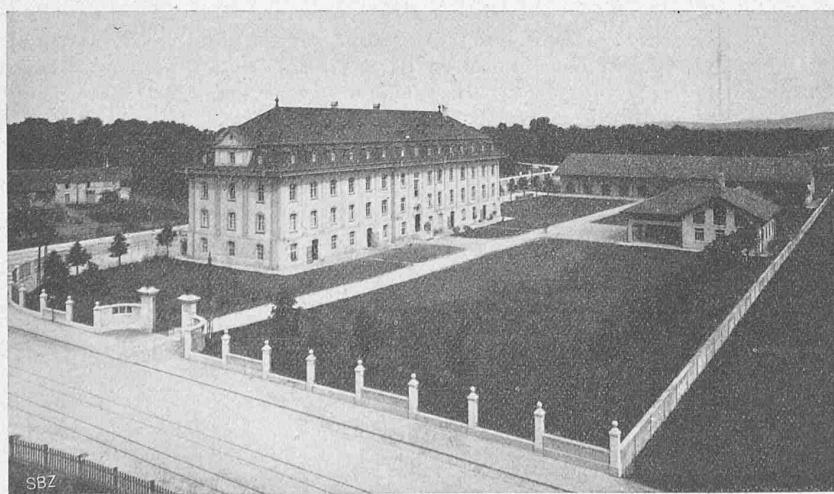


Abb. 1. Gesamtbild des Zeughäuses samt Magazinbau und Wäscherei.

Hauptgebäude und Magazinbau, sowie hinter dem Hauptgebäude gegen die St. Jakobstrasse zu, zwei genügend grosse Plätze zur Aufstellung von zwei Bataillonen. Die Abbildungen 1 bis 3 zeigen die drei Gebäude für sich, wie auch in ihrer gegenseitigen Lage auf dem Areal.

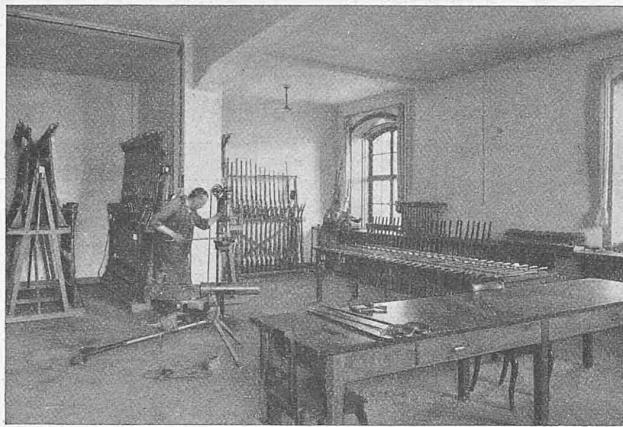


Abb. 9. Büchsenmacher im Untergeschoss.



Abb. 10. Schneiderei im Erdgeschoss.

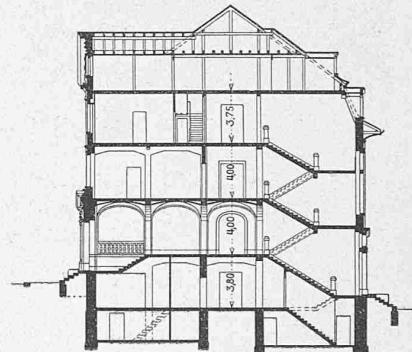
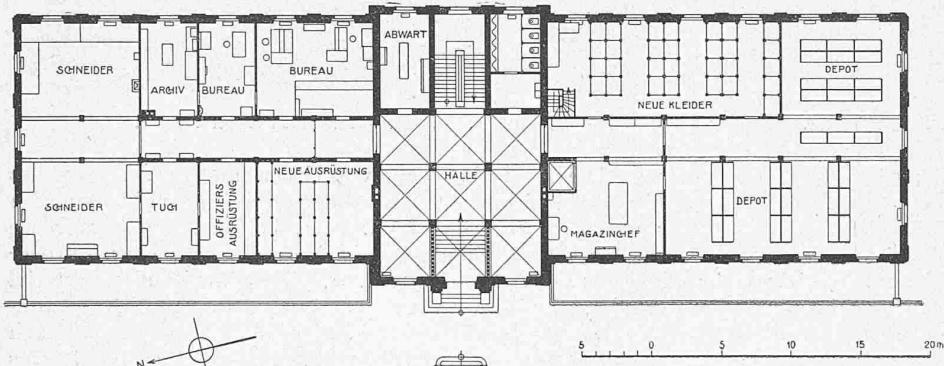
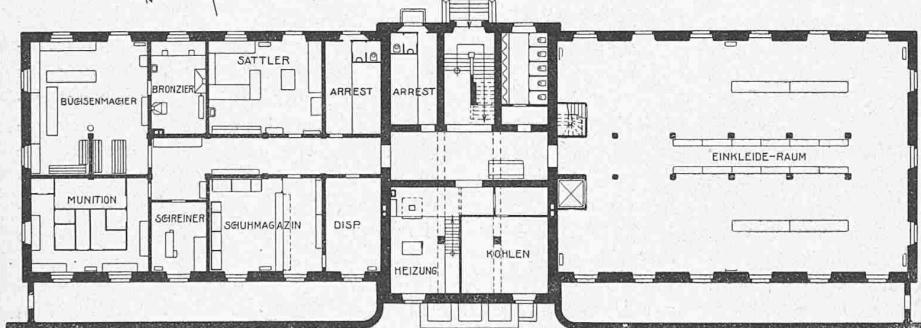


Abb. 4 und 5. Grundrisse vom Untergeschoss und Erdgeschoss.

Abb. 6. Schnitt. — Masstab 1:500.



über, letzteres in etwas freierer Behandlung mit wuchtiger, einfacher, kupferbeschlagener Türe (Tafel 17).

Die übrigen Bauten sind reine Nutzbauten; immerhin wurde durch die Anordnung des Satteldaches beim Magazin-Gebäude eine bessere Wirkung erzielt, als dies bei den sonst üblichen Magazinen unserer Zeughäuser mit den

flachen Holzzementdächern der Fall ist. Das ganze Areal ist mit einer einfachen Einfriedigung aus Eisen-gittern zwischen Pfeilern versehen; nur das Einfahrtstor mit seinen wuchtigen Pylonen zeigt eine etwas reichere Gliederung.

Hervorgehoben zu werden verdient die gute Einhaltung der Vorschlagsbeträge, die in nachfolgenden Kostenangaben jeweils in Klammer beigefügt sind. Ohne Land erforderten: das Hauptgebäude 386 234 Fr. (390 000), das Magazin-Gebäude 91 383 Fr. (90 000), die Wäscherei 28 455 Fr. (23 500), Umgebungsarbeiten, Pläne, Bauleitung und Unvorhergesehenes 94 193 Fr. (93 500) und Mobiliar 57 369 Fr. (63 485), somit 657 634 Fr. (660 485).

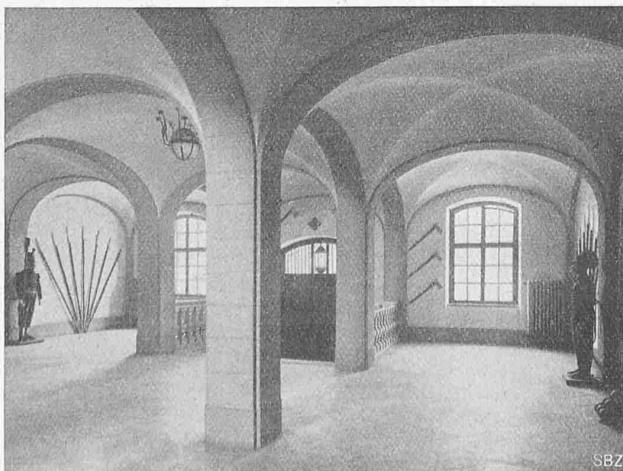
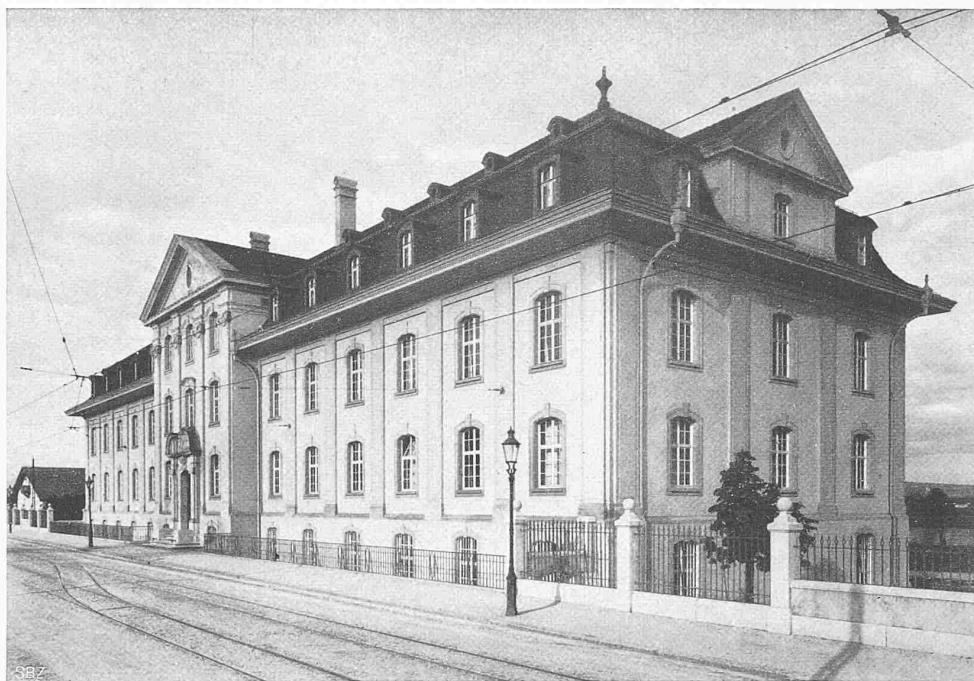


Abb. 7. Eingangshalle im Erdgeschoss.

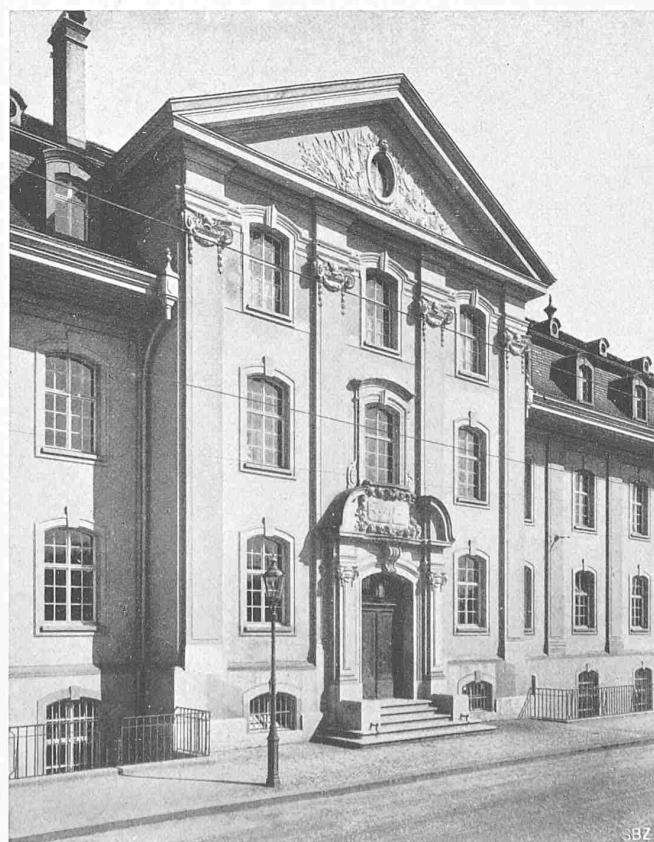


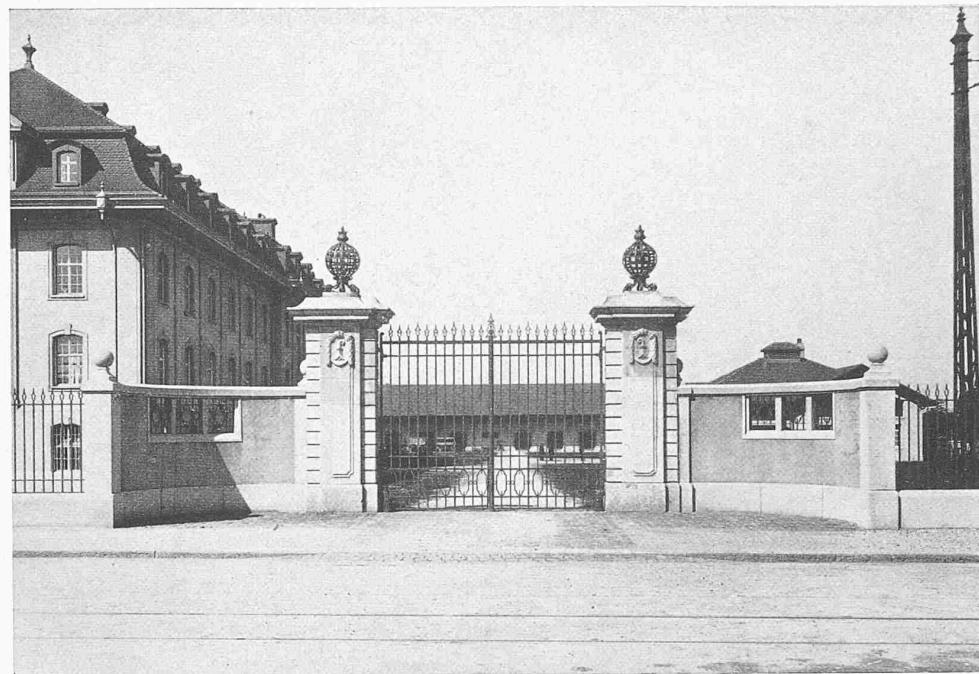
Abb. 8. Waffensaal im ersten Stock.



DAS NEUE ZEUGHAUS IN BASEL

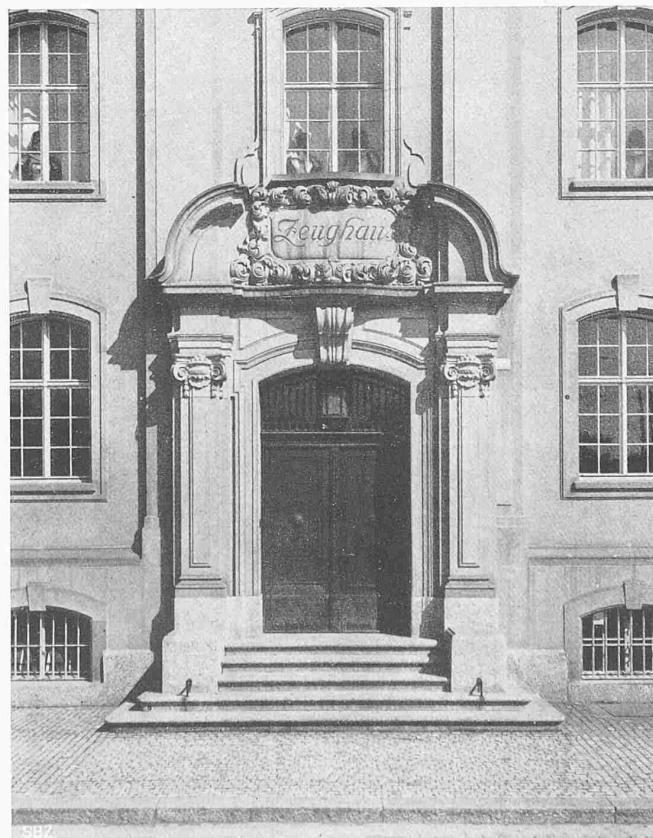
ARCH. HOCHBAUINSPEKTOR C. LEISINGER, BASEL





VOM NEUEN ZEUGHAUS IN BASEL

ARCH. HOCHBAUINSPEKTOR C. LEISINGER, BASEL



Das neue Zeughaus Basel ist noch vor Kriegsausbruch fertiggestellt worden, was für die rasche Mobilisation im August 1914 von grossem Wert war. Damals wie seither haben sich alle drei Bauten als zweckmässig erwiesen.



Abb. 11. Kleidermagazin im Erdgeschoss.

Die Wasserkraftanlagen Tremp und Seros der Barcelona Traction, Light & Power Co.

Von Ing. A. Huguenin, Direktor der A.-G. Escher Wyss & Cie., Zürich.¹⁾

Die Anlage Seros.

Die „erste Stufe“, die heute vollständig ausgebaute Seros-Anlage, nützt, wie einleitend¹⁾ gesagt, das Gefälle des Segre unterhalb Lerida auf rund 30 km aus. Die Gesamtanordnung der Seros-Anlage ersieht man aus dem Uebersichtsplan (Abbildung 54). Ungefähr 800 m oberhalb der Eisenbahnbrücke des Ferrocarril del Norte liegt das Grundwehr quer zum Segre, der bloss etwa 1 bis 1,5 km aufwärts gestaut wird (Längenprofil Abbildung 55). An den Einlauf

Kanal sich beiden Hängen entlang zieht. Von etwas unterhalb Km. 19 an werden kleinere Quertäler gekreuzt, die jeweils durch Abschluss mittels Erddämmen zu grossen Zwischenbehältern ausgebildet sind. Wie aus der Uebersicht-



Abb. 12. Einkleideraum im Untergeschoss.

Skizze ersichtlich, sind die drei oben mit Hilfe eines grossen Durchstiches bei Km. 21 zu einem einzigen Bassin vereinigt worden. Vom Ausfluss dieses Stausees an beginnt der untere Teil des Oberwasserkanals, der für eine Wasserentnahme von 120 m³/sek vorgesehen ist. In dessen weiterem Verlauf werden noch vier kleinere Seitenäler gekreuzt, die alle durch kleinere Erddämme abgeschlossen sind. Bei Km. 27,205 endlich befindet sich das Wasserschloss, von dem aus die Druckrohrleitungen in ungefähr 45° Neigung zu den Turbinen hinunterführen. Vom Maschinenhaus führt ein 1,5 km langer Unterwasserkanal das Wasser wieder in den Segre. Der Stau, der unterhalb Seros durch die grosse Ebro-Anlage erzeugt werden wird, reicht bis zu diesem Unterwasserkanal hinauf, sodass die

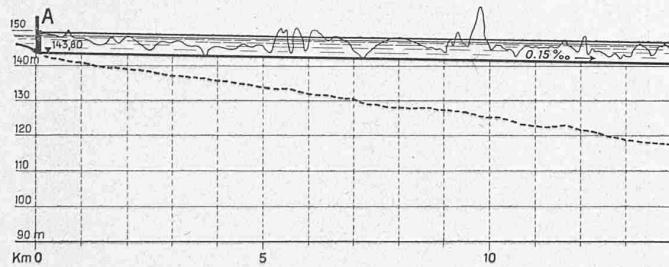


Abb. 55. Längenprofil 1: 150 000 / 1:2000. — A Wehr- und Wasserfassung; C Zentrale Seros; F Unterwasser-Kanal.

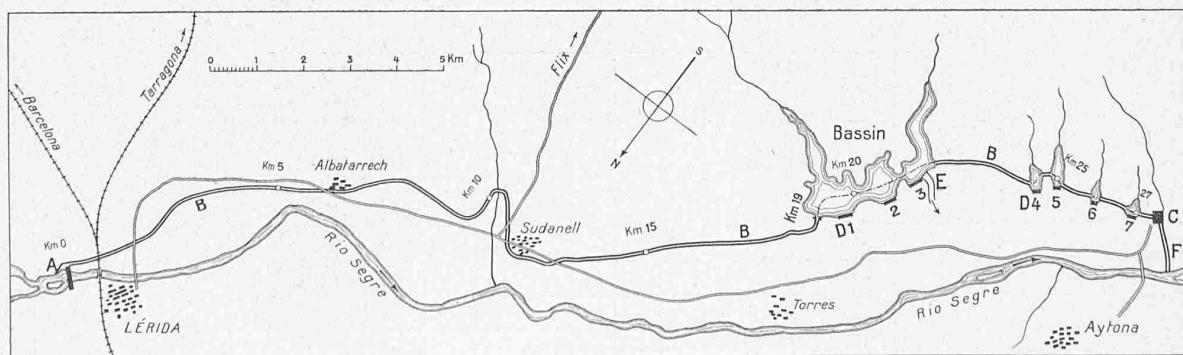
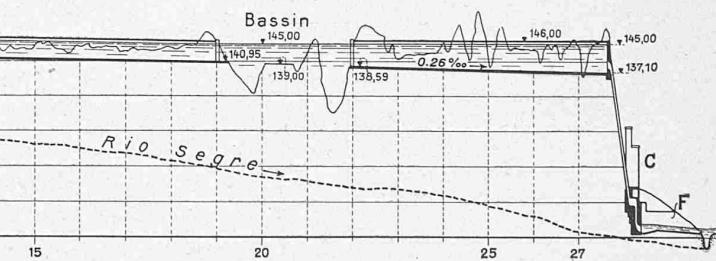


Abb. 54. Uebersicht-Skizze 1: 150 000. — A Wehr und Wasserfassung; B Oberwasser-Kanal; C Zentrale; D 1 bis 7 Dämme; F Unterwasser-Kanal.

am linken Ufer schliesst sich der 27,5 km lange Oberwasserkanal bis zum Wasserschloss an. Dieser Kanal ist durchwegs offen, nach den Querschnitten in Abb. 56, S. 222, ausgeführt worden. Bis zu Km. 19 ist er für maximal 60 m³/sek bemessen. Er kreuzt bloss ein einziges Quertal, das mittels einer Kanalbrücke übersetzt wird, wobei der

eine Anlage unmittelbar an die andere anschliesst. Für die Spitzendeckung wird das Wasser den erwähnten Zwischenseen entnommen.

Die Abb. 57 (S. 222) stellt die verschiedenen Höhen und die Akkumulierfähigkeiten dieses Zwischenbeckens mit Einschluss des untern Kanal-Inhalts bis zum Wasserschloss dar. Die Krone der Auffüllung und das Bankett im Ein-

¹⁾ II. Teil des Aufsatzes im ersten Halbjahr-Band 1917.

Red.